

## Die Wirtschaftslage zur Jahresmitte: Licht am Ende des Tunnels

Es scheint etwas Bewegung in die belarussische Wirtschaft zu kommen: Nachdem im Vorjahr das reale BIP noch um 2,6% schrumpfte, nach -3,9% in 2015, überraschte das erste Quartal 2017 mit einem positiven Quartalsergebnis (0,3% im Vgl. zum Vj.). Insbesondere das produzierende Gewerbe profitierte von steigender Exportnachfrage. Die gestiegenen und stabilen Rohstoffpreise taten ein Übriges. Die sich abzeichnende Lösung des Öl- und Gaskonflikts mit Russland im April dieses Jahres scheint dabei weitere positiven Rückenwind zu geben, belastete dieser Konflikt doch die entsprechenden Vergleichszeiträume im Vorjahr, insbesondere bei der für das Land so wichtigen Ölindustrie.

Trotzdem wird für das Gesamtjahr 2017 noch ein weiteres Negativwachstum prognostiziert; zu schwach ist die Entwicklung der Inlandsnachfrage im Zuge des Rückgangs der Einkommen der Bevölkerung.

Auch wenn spätestens im kommenden Jahr die Wirtschaft endlich wieder expandiert, sollte man sich vor zu großen Hoffnungen hüten. Das geringe Wachstum von dann 0,6% ist eher zyklisch bedingt; ein nachhaltiger substanzieller Wachstumstrend würde tiefgreifende Strukturreformen erfordern.

### Rückblick 2016

Im vergangenen Jahr ist das reale BIP von Belarus im Vergleich zu 2015 um 2,6% zurückgegangen. Damit lag das Ergebnis zwar etwas über dem vom Vorjahr (-3,9%), signalisierte aber immer noch ein stark rezessives Wirtschaftsumfeld.

2016 wurde dabei insbesondere durch drei negative Ereignisse geprägt. Zum ersten schränkte Russland ab Jahresmitte die Lieferung von Rohöl stark ein, und zwar als Folge des bilateralen Öl- und Gaskonflikts zwischen Belarus und Russland. Im Ergebnis sank der Output der Ölindustrie um ca. ein Drittel, was sich sowohl negativ auf das BIP als auch negativ auf die Staatseinnahmen aus Ölexportzöllen auswirkte. Zum zweiten führten gesunkene Weltmarktpreise für Rohstoffe zu niedrigen Exportwerten, wiederum mit negativen Effekten auf BIP und Zolleinnahmen. Zum dritten bedeutete die anhaltende Rezession in Russland eine anhaltend geringe Nachfrage nach belarussischen Gütern. Da der Export belarussischer Unternehmen immer noch wenig differenziert ist, hatte die geringe Nachfrage aus Russland erhebliche Auswirkungen auf die Gesamtnachfrage.

### Ausblick für 2017-2018

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für dieses und das folgende Jahr.

Ausgewählte wirtschaftliche Indikatoren 2016-2018

	2016	2017*	2018*
Reales BIP-Wachstum, in % zum Vj.	-2,6	-0,8	0,6
Inflation, in % zum Vj. (Jahresdurchschnitt)	11,8	9,3	8,7
Leistungsbilanzsaldo, in % des BIP	-4,3	-4,7	-5,0
Haushaltssaldo, in % des BIP <sup>1)</sup>	-4,6	-8,2	-7,7
Staatsverschuldung, in % des BIP	52,3	58,0	63,1

Quellen: IWF, Nationale Statistikbehörde

\*Schätzungen bzw. Prognosen

Anmerkung: <sup>1)</sup> Inklusiv des Sozialversicherungsfonds

### Realwirtschaft/BIP

Im ersten Quartal 2017 wurde zum ersten Mal seit zwei Jahren ein positives BIP-Wachstum (0,3% im Vgl. zum Vj.) verzeichnet. Wachstumstreiber war das produzierende Gewerbe, das wiederum von erhöhter Exportnachfrage angetrieben wurde. So stieg die Exportnachfrage im ersten Quartal 2017 um 23,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Das produzierende Gewerbe legte im ersten Quartal 2017 um 5,1% gegenüber dem Vorjahresquartal zu. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die wichtige Ölindustrie im gleichen Zeitraum um 32% einbrach. Das lag an limitierten Rohöllieferungen von Russland im Zuge des bilateralen Öl- und Gaskonflikts seit dem Vorjahr. Da der Konflikt im April dieses Jahres vorerst beigelegt wurde, ist davon auszugehen, dass die Ölindustrie ab dem zweiten Quartal 2017 das Wachstum weiter unterstützen wird, anstatt zu bremsen. Weitere angebotsseitige Wachstumssektoren sind Transport, Bergbau und Landwirtschaft.

Gleichzeitig sollten diese positiven Faktoren das Gesamtbild nicht verzerren. Wachstumsbremse bleibt weiterhin die schwache Inlandsnachfrage. Hier belasten sinkende Reallöhne und zunehmende Erwerbslosigkeit die Konsumnachfrage. Hinzu kommt die schwache Staatsnachfrage.

Auf Jahressicht wird die Wirtschaftsleistung daher zum dritten Mal in Folge sinken, wenn auch deutlich weniger als in den beiden Vorjahren. Im kommenden Jahr 2018 wächst die Wirtschaft nach aktuellen Prognosen

insgesamt wieder (0,6%), und beendet damit eine dreijährige Rezessionsphase.

#### Inflation

Die Inflationsrate wird für die nächsten zwei Jahre im einstelligen Bereich liegen (2017: 9,3%, 2018: 8,7%). Aktuell liegt sie sogar bei nur 6,3%. Damit ist die Inflationsrate seit mehreren Jahren rückläufig. Dieser langfristige Trend ist sehr positiv zu bewerten. Die Politik der Nationalbank in ihrem Bestreben nach Geldwertstabilität ist also erfolgreich. Eine weiter bestehende Herausforderung für die Geldpolitik ist vor allem das immer noch enorme Volumen an staatlich gelenkten Krediten. Einerseits wirkt ein ungebremses Wachstum solcher Kredite inflationär und muss daher genau kontrolliert werden. Entsprechende Schritte wurden bereits unternommen, müssen aber weitergehen. Andererseits sorgen solche Kredite für ungleiche Wettbewerbsbedingungen bei der Kreditfinanzierung, was meist zum Nachteil privater Unternehmen geht und sich dadurch wachstumsbremsend auf den Privatsektor auswirkt. Eine weitere Herausforderung für die Geldpolitik ist die stets latente Gefahr von administrativen Preis- bzw. Lohnerhöhungen.

#### Leistungsbilanz

Das Leistungsbilanzdefizit wird in den nächsten zwei Jahren leicht wachsen, auf 4,7% des BIP in 2017 und 5% des BIP in 2018. Diese Entwicklung ist nicht per se als negativ oder beunruhigend zu bewerten, sollte aber aufmerksam verfolgt werden.

#### Staatsverschuldung und Haushaltssaldo

Wenn man den Haushaltssaldo nach der Definition des IWF betrachtet, dann sind in diesem und dem kommenden Jahr deutlich höhere Defizite als 2016 zu erwarten: 8,2% bzw. 7,7% nach 4,2% im Vorjahr. Hier ist also keine Entspannung zu vermelden und ein fiskalischer Konsolidierungskurs bleibt damit ohne Alternative. Die Staatsverschuldung wird daher im Verhältnis zum BIP weiter wachsen. In den vergangenen Jahren hatte zusätzlich die massive Abwertung des belarussischen Rubels zu einer Ausweitung der Schuldenquote geführt, da ein Teil der Schulden in ausländischer Währung notiert ist. Folgerichtig spielen Wechselkursrisiken auch für die Prognose eine wichtige Rolle.

#### **Fazit**

Nach einem überraschend positiven ersten Quartal 2017 scheint die Talsohle des Konjunkturzyklus durchschritten und sich das Ende der Rezession zum Jahresende abzuzeichnen. Dieser Trend beruht auf

leicht angestiegenen bzw. stabilen Rohstoffpreisen auf dem Weltmarkt und einer erhöhten Exportnachfrage.

Ob sich dieser Konjunkturtrend fortsetzen wird, hängt davon ab, ob die Exportnachfrage weiterhin steigt und die Vereinbarungen zu den Rohöllieferungen von Russland umgesetzt werden. Gleichzeitig sollten an die Konjunkturerholung keine überzogenen Erwartungen gestellt werden. Damit ein substanzieller und langfristiger Wachstumstrend entstehen kann, der nach der mehrjährigen Wirtschaftskrise umso wichtiger ist, müssen tiefgreifende Strukturreformen erfolgen.

---

#### **Autoren**

Dr. Alexander Knuth, [knuth@berlin-economics.com](mailto:knuth@berlin-economics.com)

Robert Kirchner, [kirchner@berlin-economics.com](mailto:kirchner@berlin-economics.com)

#### **Herausgeber**

Robert Kirchner, Dr. Alexander Knuth

Hinweis: Eine ausführliche Analyse der Thematik bietet die 6. Ausgabe des „[Wirtschaftsausblicks Belarus](#)“.

[Newsletter bestellen / abbestellen](#)

---

#### **German Economic Team Belarus**

[www.get-belarus.de](http://www.get-belarus.de)

Das German Economic Team führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie finanziert und von Berlin Economics durchgeführt.

 Berlin  
Economics

BE Berlin Economics GmbH | Schillerstraße 59 | 10627 Berlin  
+49 30 / 20 61 34 64 - 0 | [info@berlin-economics.com](mailto:info@berlin-economics.com) | [Impressum](#)